

Neue Wege bei der Wildschweinjagd

Dominik Thiel | Abteilung Wald | 062 835 28 50

Wildschweine bereichern unsere Wälder und die einheimische Artenvielfalt. Sie verursachen jedoch auch grosse Wildschäden, Ärger und Mehraufwand für viele Landwirte. Die Jagd spielt eine ganz wichtige Rolle zur Reduktion der Wildschweinbestände und der verursachten Schäden. Der im Sommer 2012 in Kraft gesetzte kantonale Massnahmenplan Wildschwein legt die Rechte und Pflichten für die Jagdgesellschaften im Wildschweinmanagement fest und ergänzt das kantonale Jagdgesetz sowie die Richtlinien für die Verhütung und Vergütung von Wildschäden. Richtig umgesetzt und von allen Beteiligten getragen, sollten sich ausserordentliche Wildschadenfälle in Zukunft verhindern lassen.

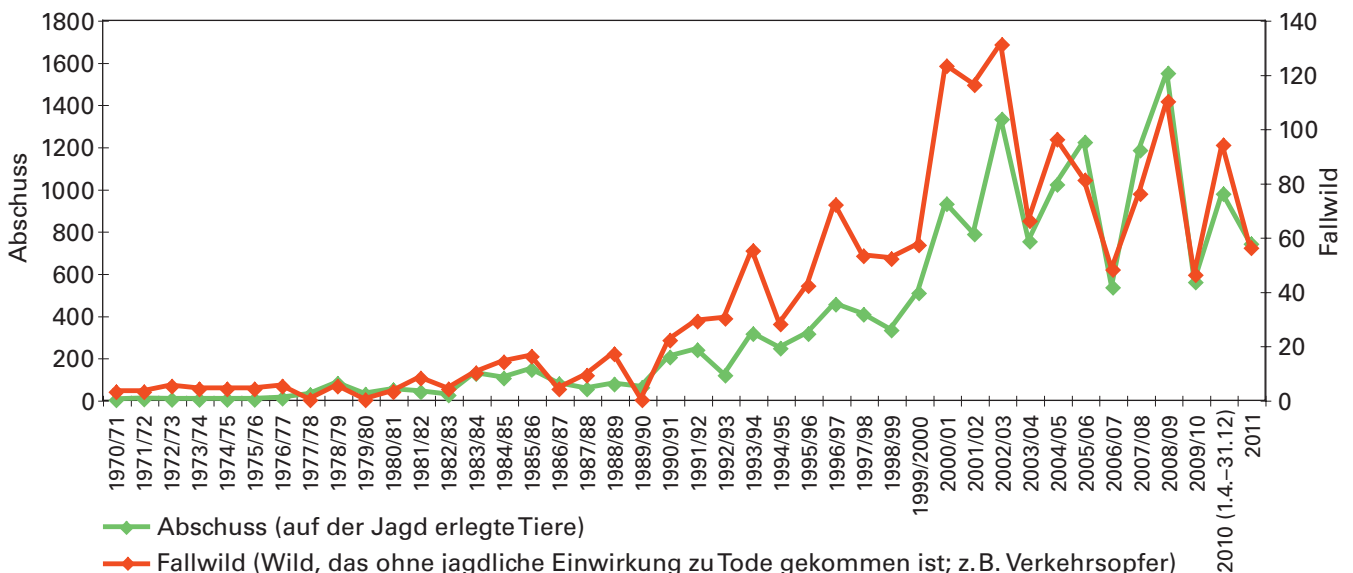


Foto: Sektion Jagd und Fischerei

Eine faszinierende Wildart, auch wenn sie Landwirten, Jägern und dem Steuerzahler zuweilen teuer zu stehen kommt: das Wildschwein.

Schweizweit betrachtet kommen Wildschweine nicht nur im Aargau vor. Aber im Aargau sind sie besonders häufig anzutreffen. Und nirgends in der Schweiz verursachen sie relativ betrachtet so viele Schäden an landwirtschaftlichen Kulturen wie im Aargau. Im Schnitt hat jedes auf der Jagd erlegte Wildschwein mehrere Hundert Franken Wildschaden verursacht: im Jahr 2010 zum Beispiel rund 700 Franken. Das soll sich in Zukunft ändern. Das total revidierte aargauische Jagdgesetz (seit 2009 in Kraft) und die Wildschadenweisungen haben klare Grundlagen geschaffen und die Verantwortlichkeiten im Wildschweinmanagement geregelt. So müssen zum Beispiel die Jagdgesellschaften Wildschäden bis zu einer Höhe von 25 Prozent des Jahrespachtzinses selbst bezahlen, da sie durch die Jagd die Wildbestände und entsprechend die Schäden bis zu einem gewissen Mass beeinflussen können. Die Schäden werden von kantonalen Wildschadenexperten abgeschätzt. Der Landwirt hat je nach Art und Ertragswert der Kultur Verhütungsmassnahmen zu treffen. Warum braucht es jetzt auch noch einen Massnahmenplan?

Abschuss und Fallwild von Wildschweinen im Kanton Aargau von 1971 bis 2011



Natur

Enorme Vermehrungsrate bereitet Sorge

Die Wildschweinjagd ist besonders anspruchsvoll und zeitraubend. Die Hauptursache liegt in der enormen Fortpflanzungsrate der Wildschweine, die bei optimalen Bedingungen fast 300 Prozent betragen kann. Dies ist die grösste Vermehrungsrate aller weltweit vorkommenden Huftiere! Die Wildschweinbestände sind in den letzten Jahrzehnten dermassen gestiegen, weil sich das natürliche (Buchen- und Eichenmast im Wald) und das künstliche (Landwirtschaft) Nahrungsangebot derart stark vergrössert haben. Wildschweine sind Allesfresser und profitieren von diesen Nahrungsquellen ganzjährig und reichlich. Die Fortpflanzungsleistung der Wildschweine ist stark vom Körpergewicht der Weibchen (Bachen) abhängig: Je mehr Nahrung, umso schneller wachsen junge Wildschweine und umso früher werden sie geschlechtsreif (bereits mit neun Monaten). Je schwerer eine Bache ist, umso mehr Junge hat sie. Dank dem riesigen Nahrungsangebot und dem milden Klima ist die Überlebensrate der jungen Wildschweine (Frischlinge) stark gestiegen. Es gibt kaum mehr eine natürliche Selektion, welche die Wildschweinbestände regu-

lieren würde. Auch natürliche Raubfeinde wie Wölfe fehlen im Mittelland und Jura.

Die Intelligenz erschwert die Jagd

Wildschweine sind sehr intelligente und demnach sehr anpassungsfähige und lernfähige Tiere. Sie lernen schnell, wo es gefährlich ist und wo

sie nichts zu befürchten haben. Sie können enorm gut mit dem Bejagungsdruck umgehen und sich diesem auf vielfältige Weise entziehen. Entsprechend intelligent und vielfältig müssen Jägerinnen und Jäger auf die Wildschweine reagieren, wenn sie Erfolg haben möchten. Ohne Erfahrung und ohne Beachtung gewisser Regeln bleibt die Jagd erfolg-



Foto: Sektion Jagd und Fischerei

Ungeschützt, unbejagt und einige Nächte von einer Wildschweinrotte heimgesucht, wird ein Getreidefeld schnell vollständig durchpflügt und abgefressen.



Foto: Sektion Jagd und Fischerei

Die Fortpflanzungsleistung der Wildschweine ist enorm und wird durch das grosse Nahrungsangebot in Wald und Feld und durch die Klimaerwärmung gefördert.

los. Im Gegenteil: Ein falsches Wildschweinmanagement kann die Bestände sogar zusätzlich fördern und die Wildschäden erhöhen!

Dank der Tatsache, dass gewisse Jagdgesellschaften seit den 1990er-Jahren Wildschweine in ihren Revieren haben, besitzen viele Jäger jedoch bereits grosse Erfahrung im Umgang mit diesen Tieren. Ausserdem hat der Kanton Aargau in den Jahren 2005 bis 2010 ein Pilotprojekt durchgeführt und dabei jagdliche und landwirtschaftliche Massnahmen getestet. Die Umsetzung fand in fünf regionalen Arbeitskreisen statt. Darüber wurde im UMWELT AARGAU Nr.50, November 2010, berichtet. Kombiniert mit den Erfahrungen anderer Kantone und Nachbarländer sowie aktueller Forschungsergebnisse ergeben sich Erkenntnisse, wie ein Wildschweinmanagement erfolgreich betrieben werden kann.

Gemeinsam erarbeiteter Massnahmenplan

Im Kanton Aargau bestehen bereits Erfahrungen in der Erarbeitung und Umsetzung von Massnahmenplänen. Diese Massnahmenpläne sind je nach Tierart eine Art Jagd- oder Schutzkonzept. Darin wird der Umgang mit gewissen Wildarten geregelt, um Konflikte möglichst gering zu halten. Modern nennt man dies «Wildtiermanagement». Zurzeit existieren solche Massnahmenpläne für den Umgang mit Schwänen und Gänsen, Kormoranen, Gämsen sowie dem Rothirsch. Auch der Massnahmenplan Wildschwein entstand nicht am Schreibtisch in Aarau, sondern er wurde in mehreren Arbeitssitzungen mit den betroffenen Verbänden und Interessenvertretern erarbeitet:

- Waldwirtschaftsverband AWV
- Bauernverband BVA
- Jagdverband AJV
- Leiter der regionalen Arbeitskreise Wildschweinmanagement
- Vertreter der Jagdverwaltung

In vier intensiven Sitzungen wurde man sich schnell einig, was überhaupt mit dem Massnahmenplan geregelt werden muss und vor allem wie. Anschliessend wurde das Dokument von der kantonalen Jagdkommission – in welcher zusätzlich noch die Gemeinden sowie der Natur- und Tierschutz vertreten sind – abgesehen und dem Regierungsrat zur Inkraftsetzung empfohlen, was dann per 1. Juli 2012 auch erfolgte.

Jagdliche Rechte und Pflichten

Kommen wir zur eingangs gestellten Frage zurück: Weshalb braucht es nebst dem Jagdgesetz und den Wildschadenweisungen noch einen Massnahmenplan Wildschwein? Die Antwort ist einfach: Wegen den grossen Wildschadenproblemen, der Intelligenz der Wildschweine und zur Unterstützung der Jäger! Der Massnahmenplan stuft jedes Jagdrevier mit Wildschweinen aufgrund der Höhe des Wildschadens im Verhältnis zum Pachtzins in eine Kategorie ein. Für



Foto: Dominik Thiel

Natur

Rund 65 Prozent des jährlichen Wildschadens werden von den Wildschweinen auf Weiden und Wiesen verursacht. Hier hilft nur eine Bestandesreduktion.

Jagdreviere mit relativ wenig Wildschaden empfiehlt der Massnahmenplan nur gewisse Massnahmen bezüglich Abschuss und Jagdmethode (freiwillig). Für Jagdreviere mit grossen und ausserordentlichen Wildschäden erhalten die Jagdgesellschaften jedoch zusätzliche jagdliche Möglichkeiten wie die Durchführung von Treibjagden in landwirtschaftlichen Kulturen oder den Einsatz von Stöberhunden im Januar, was das Jagdgesetz sonst nicht erlaubt. Es gibt jedoch auch eine ganze Reihe von zusätzlichen Verpflichtungen wie die Koordination der Jagd über die Reviergrenze hinaus, der Abschuss von gestreiften Frischlingen auf den Feldern oder das Verbot von Ablenkfütterungen. Zusätzlich sind auch die Sanktionen geregelt, falls sich Jagdgesellschaften nicht an die Verpflichtungen halten, was die Übernahme des gesamten Wildschadens oder sogar die Kündigung der Jagdpacht zur Folge haben kann. Diese Möglichkeit wurde geschaffen, weil ein falsches Wildschweinmanagement die Wildschadenproblematik ganz massiv steigern und mitverursachen kann.

Nur gemeinsam zum Erfolg

Mit dem Massnahmenplan werden die Jäger – wo notwendig – mehr in die Pflicht genommen. Mit den Wildschadenweisungen wurden bereits vor zwei Jahren die Landwirte bezüg-



Foto: Dominik Thiel

Ein grosser, sehr zeitaufwendiger Jagddruck mit verschiedensten Jagdmethoden kann den Wildschweinbestand auf einem tragbaren Niveau halten.

lich der Verhütungsmassnahmen gegen Wildschäden vermehrt eingebunden. Ohne eine enge Absprache und ohne die Aufwände von beiden Seiten bleibt der Erfolg im Wildschweinmanagement aus, wovon höchstens das Wildschwein profitiert. Richtig angewendet können die Wildschäden jedoch deutlich reduziert werden. Überall dort, wo Wildschweine vorkommen und Menschen die Landschaft nutzen, wird es immer

ein gewisses Mass an Wildschäden geben. Es darf und muss jedoch nicht sein, dass in gewissen Gebieten jährlich ganze Felder wegen Wildschweinfress Totalschaden erleiden oder Wildschweine massiv gefüttert und zu wenig gejagt werden, was in einzelnen Revieren jährlich Wildschäden von mehreren Zehntausend Franken verursacht. Erfreulicherweise funktioniert die Zusammenarbeit von Landwirten und Jägern in den meisten Gebieten sehr gut. Viele Jagdgesellschaften betreiben die Wildschweinjagd mit viel Erfahrung und Erfolg. Und so darf man am Jagderfolg und am Wildschweinbraten Freude haben und andere daran teilhaben lassen. Doch für die meisten Aargauerinnen und Aargauer bleibt das Wildschwein ein Mythos: ungesehen, unnahbar, unbekannt und doch faszinierend.

Ziele des Massnahmenplans Wildschwein

- Reduktion der Wildschäden, welche durch Wildschweine verursacht werden
- Festlegung jagdlicher Verpflichtungen für Jagdgesellschaften
- Steigerung der jagdlichen Effizienz

Grundsätze der Wildschweinjagd

Je nach Wildschadenstufe gelten folgende Grundsätze als Empfehlung oder Verpflichtung:

- Abschuss gestreifter Frischlinge auf dem Feld zur Vergrämung (Vertreibung)
- Ausübung der Pirschjagd im Feld
- Bildung von Jagdgemeinschaften mehrerer Jagdreviere zur koordinierten Jagd
- Revierübergreifende Treibjagden im Winter
- Verbot von Ablenkfütterungen
- Vorschriften für Kirrungen (Lockfütterung zur Jagd)

Weitere Informationen

Der Massnahmenplan Wildschwein kann heruntergeladen werden unter www.ag.ch/jagd_fischerei > Jagd > Bewirtschaftung und Aufsicht > Massnahmenpläne > Wildschwein.